

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder **Dezember 2020 / Nr. 3**

elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS



Editorial



Als wir im Spätsommer unser Corona-StadtKinder-Heft veröffentlichten, hatten wir alle die Hoffnung, dass das Schlimmste hinter uns lag. Die Kitas waren nach Wochen belastenden Lockdowns wieder geöffnet und es schien, als halte „normales“ Leben wieder Einzug.

Aber wie sich zeigte, entwickelte sich die Covid-19-Pandemie „vom Sprint zum Marathon“. So formuliert es die Geschäftsführung in ihrem Brief an die Mitarbeitenden, der Sie Mitte November schon elektronisch erreichte, den wir aber in diesem letzten Heft des Jahres noch einmal abdrucken (mit aktualisierten Zahlen), weil er nicht nur ein Rückblick auf dieses „historisch denkwürdige Jahr“ ist, sondern weil er zugleich auch den Dank und die Wertschätzung an die Mitarbeitenden in Kitas und Zentrale formuliert. Und nicht zuletzt ist in diesem Brief auch eine leise Hoffnung zu lesen: Auf den Impfstoff, der in greifbare Nähe zu rücken scheint, und auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die hoffentlich auch dabei helfen werden, die Pandemie endlich in der Geschichte verschwinden zu lassen.

Dass in unseren Kitas trotz alledem schöne Projekte stattfanden, lesen Sie in mehreren Berichten. In der Kita Reemstückenkamp wurde eine coole Waschanlage für Mooncars und Co. an die Kinder übergeben, und in der Kita Stadtbahnstraße nahmen die Kinder einen neuen Krippengarten in Besitz. In der Kita Blostwiete halfen Bilder und Gespräche den Jungen und Mädchen dabei, die Ängste vor der Krankheit zu bewältigen.

Wir wünschen den Kindern und Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr!

Herzlich, Ihre

Katrin Geyer
Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Ulrike Muß, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Reset St. Pauli Druckerei
GmbH Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive



Reemie-Wash und Reemie-Tanke

Kita Reemstückenkamp. Boxenstopp für Mooncars und Co.

Von Birga Fricke, Kita-Leiterin

Das Mooncar und das Taxi sind die beliebtesten Fahrzeuge unserer Kinder. Daher fällt das Abwechseln schwer, wenn ein Kind gerade eines davon ergattert hat. Lieber noch eine Runde fahren!

Zum Verhindern von Streit unter den Kindern überlegten wir, wie wir einen besseren Stopp als über die Sanduhr gestalten könnten. Es musste ein natürlicher „Boxenstopp“ her, einer, der den Kindern Spaß macht.

Die Idee: An einer Tankstelle könnten sich Gespräche unter den Kindern entwickeln. Auftanken – und dann Übergabe an den nächsten Fahrer. Die fertigen Tankstellen aus dem Katalog waren allerdings zu klein für die Fahrzeuge unserer älteren Kinder. Zu der Tankstellen-Idee gesellte sich bald noch die einer Fahrzeug-Waschanlage. Wenn schon Tankstelle dann doch am besten gleich mit allem Drum und Dran! Eine Kollegin hatte einen Prototyp auf einer Online-Bastelseite entdeckt. Allerdings aus

Paletten gezimmert und mit Streifen von Mülltüten als Waschstriemen. Nicht stabil genug für unseren Alltag.

Nach etwas Recherche fanden wir die Fertigungsmöglichkeit in einer Produktionsschule. Dort haben Schüler, deren bisherige Schullaufbahn nicht gerade eine Erfolgsstory war, die Gelegenheit, ihr schulisches Lernen mit handwerklichem Einsatz in einer Werkstatt zu ergänzen. Wir konnten die Tischlerin und Ausbildungsleiterin **Paula Marxen** von der **Produktionsschule Altona** für unser Vorhaben gewinnen. Finanziell lag das Vorhaben etwas über unseren Möglichkeiten. Mit Zuschüssen des **Fachamtes Sozialraummanagement** des Dezernats Soziales, Jugend und Gesundheit im Bezirksamt Eimsbüttel konnten wir es dann aber doch realisieren.

Mit großer Sorgfalt und viel Liebe zum Detail fertigten die Jugendlichen der Produktionsschule unsere Waschanlage „Reemie-Wash“ und unsere „Reemie-Tanke“. Beides wurde dann an einem Vormittag neben unserem Fahrzeugschuppen aufgebaut.

Die Kinder waren begeistert, ihre Gefährte nun auch realistisch auftanken und einer Reinigung unterziehen zu können! Der Stopp an Tanke und Waschanlage und die Übergabe der Fahrzeuge an andere Interessenten stellt sich natürlich in der Realität doch nicht immer so ein, wie wir Pädagogen es uns gewünscht haben. Das Fahren mit dem Mooncar ist einfach zu cool. Und in der Waschanlage kann man prima einfach sitzenbleiben, mit seinen Freunden quatschen und danach wieder davon-düsen. Besonderen Spaß macht es den Kindern auch, die kleinen Extras an den neuen Spielstätten zu entdecken, wie etwa die Reifenbürsten, den Wasserschlauch und die „Elektrosteckdose“, die unsere Tankstelle zukunftsfähig macht. Das Warten auf die volle Ladung der E-Fahrzeuge braucht aber zu viel Geduld. Und dass unsere Fahrzeuge nach wie vor mit reiner Muskelkraft betrieben werden ist sowieso das Ökologischste und Beste an der Sache.

Vielen Dank an die Produktionsschule Altona und das Fachamt Sozialraummanagement für die Unterstützung! □



Ist das Kunst oder kann das weg?

Kita Zeiseweg. Graffiti an der Kita-Mauer als Partizipationsprojekt.
Von Jessica Latzenberger, Kita-Leiterin

Im November 2019 tagte in unserer Altonaer Kita Zeiseweg das Kinderparlament. Das ist ein Gremium, das bei uns regelmäßig einberufen wird und in dem die Kinder nicht nur probeweise mitreden, sondern in dem sie wichtige Entscheidungen diskutieren und schließlich ihr Votum abgeben, das dann auch Gehör findet. So war es z.B., als es um die Neugestaltung unseres Außengeländes ging (die Stadtkinder berichteten).

Unter dem Motto „Wie können wir unsere Kita schöner machen?“ machten wir uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche, was an unserer Kita verschönerungsbedürftig sein könnte. Beim Rundgang bemerkte Anika schnell: „Oh, diese Kritzelei sieht doof aus!“ „Doof? Nee schön“, entgegnete Djamil. Gemeint waren damit die zahlreichen Graffiti an unseren Außenmauern.

Schnell waren sich die Kinder einig: Das geht auch besser. So wurde die Idee geboren, unsere Außenwand mit einem „schönen“ Graffiti zu verschönern. Und schon waren wir in einer Diskussion darüber, was der eine als schön und der andere als hässlich empfindet. Anika und Djamil sahen die Dinge ja völlig unterschiedlich. Kann man hier überhaupt demokratisch auf einen Nenner kommen? Aber wir stellten uns der Aufgabe.

Bei so vielen Graffiti an unseren Außenmauern mussten wir uns zunächst überlegen, welche Wand denn verschönert werden soll.

Dafür fotografierten wir alle Graffiti und stimmten in unseren Gruppen darüber ab, welche übermalt werden

sollten. Danach erfolgte eine Endabstimmung in unserer Vollversammlung. Die Kinder entschieden sich für unsere große Außenmauer. Also die, an der am meisten Arbeit wartete. Aber das schreckte uns nicht.

Zunächst einmal wollten wir mehr darüber erfahren, was ein Graffiti überhaupt ist. „Ist das Kunst oder kann das weg?“ Anika und Djamil waren da ja schon mal ziemlich klar in ihrer Bewertung, und andere Kinder stiegen lebhaft in die Debatte ein.

Nach langer Recherche waren wir richtige Experten in punkto Graffiti geworden. Wir hatten Bücher und das Internet zu Rate gezogen und gelernt: Schon seit

Die Themenvorschläge, die die Elementargruppen einreichten, waren Zoo, Piraten und Unterwasserwelt.

Urzeiten hatten die Menschen den Drang, Wände zu bemalen und Zeichen, Figuren oder eigenartige Gebilde an Wänden zu hinterlassen. Die Höhlenzeichnungen der Urmenschen wurden durch Anritzen mit Steinen oder Bemalen mit Tierblut, Baumrinde, Asche oder anderen natürlichen Farben erstellt. Eine besondere Bedeutung hatten Wandmalereien auch bei den alten Ägyptern, die

Grabkammern der Pharaonen kunstvoll ausgestalteten. Sicher fällt es manchem schwer, die heutige Graffiti-Kunst mit Höhlenmalerei zu vergleichen, doch die Absicht, die hinter beiden Kunstformen steckt, ist ähnlich. Die Künstler wollen durch persönliche Zeichen und Malereien auf sich aufmerksam machen und ihrer Umwelt bzw. der Nachwelt etwas Wichtiges mitteilen.

So weit waren wir also schon mal. Was aber wollen wir den Betrachtern unserer Außenmauer mitteilen?

„Das ist eine schwierige Frage“, stellte Adrian nachdenklich fest. Auch den anderen Mitgliedern des Kinderparlaments mochte nichts Richtiges einfallen. Also überlegten wir uns: Wir müssen uns mal andere Graffiti anschauen, um Vergleiche zu haben und Anregungen zu sammeln. So verabredeten uns zu Stadtteilexkursionen. Gesagt, getan. Und was wir da alles entdeckten auf unseren Erkundungen. Unglaublich, wenn man erst einmal genau hinschaut. Da gab es Graffiti, die bestanden nur aus Tags, Styles, Namenszügen, die wir als Nicht-Kenner der Szene kaum entziffern konnten. Auch Stilrichtungen wie z.B. Simple-Style, Bubble-Style, 3-D-Style, Silver-Style, Semi-Wild-Style oder Wild-Style konnten wir, fachkundig wie wir inzwischen waren, an Unterführungen, Brücken und Gebäudewänden ausfindig machen. Die Graffiti, deren Urheber offenkundig nichts Individuelles eingefallen war, strafte wir mit Nichtachtung.

„Mega cool!“, „Boah!“, „So eins wollen wir auch!“ waren nur einige Kommentare von Theo, Finn oder Melis, >

Fotos: @rawchesta | R.J. Koschel-Fetalvero





als sie die phantasievolleren Graffitis in Augenschein nahmen. Auch die Skeptikerin Anika war sich in ihrer Ablehnung nicht mehr ganz so sicher.

Welchen Style und welches Motiv wollen wir denn nun für unsere Mauer? Und wer überhaupt kann so spraysen? Da fielen uns unsere netten Nachbarn vom **Esche Jugendkunsthaus** ein. Die veranstalten für Jugendliche oft Workshops mit den bekanntesten Graffitikünstlern Hamburgs. Außerdem kann man dort Breakdance- oder Rap-Kurse belegen und in jeder Hinsicht kreativ werden. Nachdem wir dort angerufen und gefragt hatten, ob sie Lust hätten, mit unseren Kindern ein gemeinsames Projekt zu starten, sagten sie gleich für die Sommerferien 2020 zu.

Unsere Aufgabe war es nun, mit unseren Kindern gemeinsam ein Motiv zu entwickeln. Es sollte wohl ein 3-D-Style werden. Aber was genau könnte man da an Bilderwelten einsetzen? In welche Richtung würden die Wünsche der Kinder gehen? Schließlich wollten wir der Welt da draußen etwas mitteilen ...

So machten wir uns auf den Weg, mit den Kindern passende Motive zu finden. Die Themenvorschläge, die die Elementargruppen einreichten, waren Zoo, Piraten und Unterwasserwelt. Die Vollversammlung entschied sich nach langen Diskussionen des Für und Wider schließlich für die Piratenwelt mit Kraken. Sozusagen ein

Je weiter die Woche voranschritt, umso imposanter wurde unser Kunstwerk.

Kompromiss aus den drei Ideenkomplexen. Und die Welt vor der Kita würde sehen: Wir sind eine wilde Bande – aber trotzdem nett und freundlich.

Leider hatte die Corona-Pandemie die Stadt inzwischen voll im Griff und wir konnten unseren Vorschlag, den die Kinder schon mal selber skizziert hatten, leider nicht

persönlich überreichen. Also schickten wir es per Post zur Esche, um einige Wochen später einen Entwurf von den Jugendlichen zu bekommen. An die Stelle des Kraken war ein freundlicher Papagei getreten – was würden die Kinder dazu sagen?

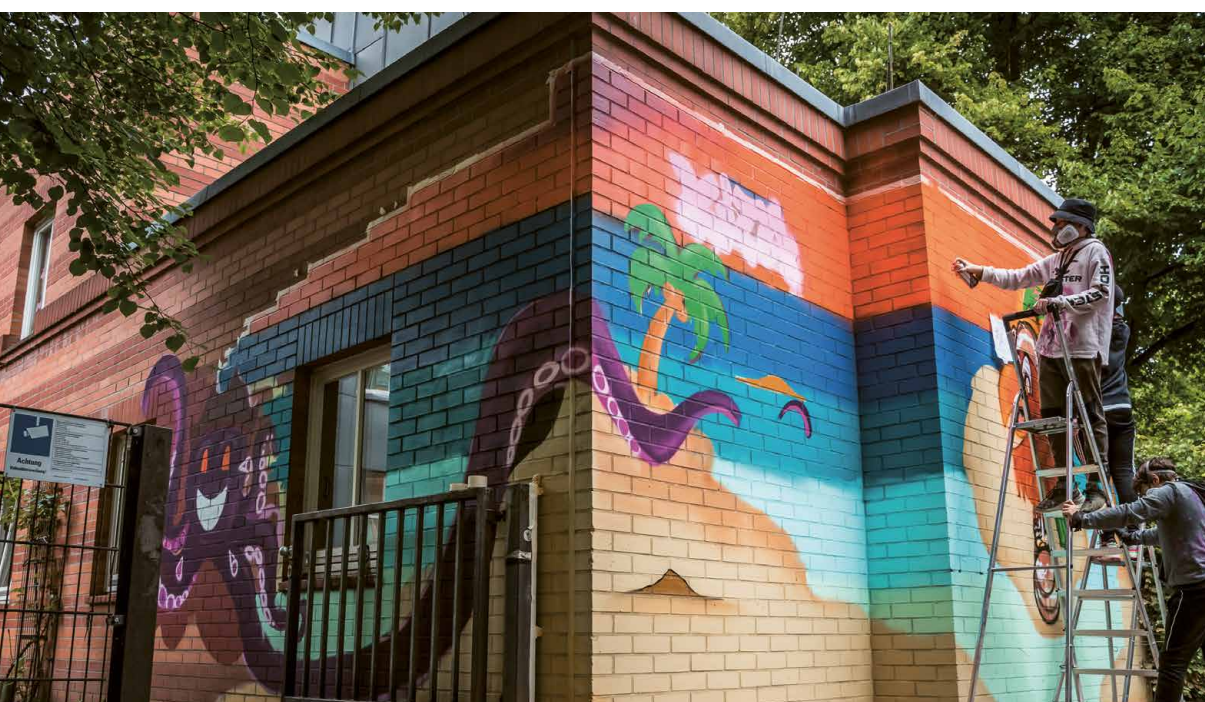
Es gab wieder eine Vollversammlung, um den Entwurf vorzustellen. Denn selbstverständlich würde nichts über die Köpfe der Kinder hinweg entschieden werden. Und tatsächlich waren alle Kinder begeistert. „Ja, so soll es sein!“ jubelten Mia und Antonia stellvertretend für die Kindergemeinschaft und hüpfen vor Freude und Aufregung auf und ab.

Und so fiel am 29.06.2020 der Startschuss zur Umsetzung unseres Graffiti-Kooperationsprojektes mit dem Esche Jugendkunsthaus. Der Esche-Ferienkurs der Outliners versah unsere Außenwand mit dem neuen Kunstwerk. Beat Boy Delles, den jeder Graffiti-begeisterte in Hamburg kennen muss, hat die Jugendlichen höchst persönlich bei ihren Arbeiten bei uns in der Kita begleitet. Die Jugendlichen arbeiteten ohne Unterlass und unsere Kinder waren täglich dabei, um den Fortgang der Arbeiten zu beobachten und ihre Fragen an die Sprayer zu stellen. So wollte Sofia wissen: „Wie kann man denn mit einer Dose so genau malen?“ Dennis antwortete – ganz der Profi: „Wir haben viel geübt und es kommt darauf an, wie man die Düse hält, indem man sie z. B. anschrägt.“ Staunen machte sich bei Klein und Groß breit.

Je weiter die Woche voranschritt, umso imposanter wurde unser Kunstwerk. Am Freitag, dem 03.07.2020 war der große Moment gekommen. Alle Elementarkinder der Kita versammelten sich draußen. Beat Boy Delles übergab mit einer Rede vor der versammelten Presse, die auch geladen worden war, das Kunstwerk an die Kinder der Kita Zeiseweg. Unter großem Applaus und mit leuchtenden Kinderaugen wurde das Graffiti eingeweiht und ziert seitdem unsere Außenmauer. Auf die alle kleinen und großen Zeisewegler sehr stolz sind.

Und auch die Eltern sind begeistert von der Aktion. Sie sind stolz auf ihre Kinder, die sich ein solch schönes Thema haben einfallen lassen und auch im Privaten ständig auf Spurensuche in der Nachbarschaft waren.

Vielen Dank an die Graffiti-Künstler der Esche für dieses erfolgreiche kreative Kooperationsprojekt zwischen Kindern und Jugendlichen. □



Ich trage eine Maske, damit Corona mich nicht sehen kann!

Kita Blostwiete. Interviews mit Kindern über die Pandemie.
Von Ute Kranzler, Fachkraft Sprache

Als ich Mitte März, nachdem ich zuvor unfallbedingt einige Wochen zu Hause bleiben musste, zu einem Besuch in unsere Horner Kita Blostwiete zurückkehrte, hatte sich alles verändert:

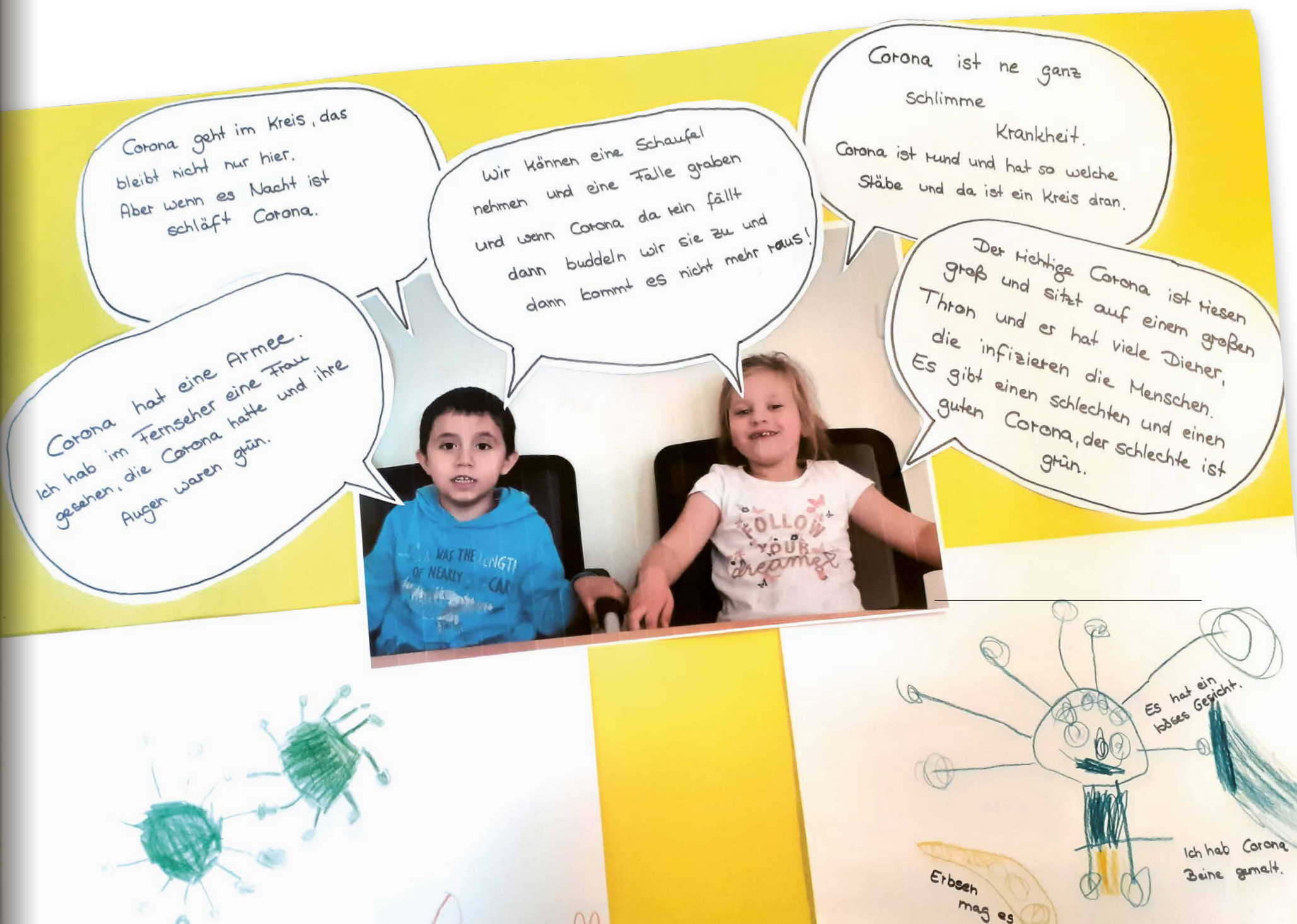
Die Gespräche drehten sich ausnahmslos um das eine Thema: „Corona“. In der Kita spürte ich durch die nicht oder kaum anwesenden Kinder die Leere in allen Ecken. Diese Stille, die mir entgegenschlug, war fast unheimlich. Dort, wo sonst das Kinderlachen und das Stimmengewirr summt wie in einem Bienenstock, hatte bedrückende Lautlosigkeit Einzug gehalten und ich blickte in ratlose Gesichter. Das große Thema der Pandemie schien wie ein riesiges Gespenst über der Kita und über dem ganzen Land zu liegen. Das war sehr beängstigend, für die Kinder, für die Mitarbeitenden und auch für mich.

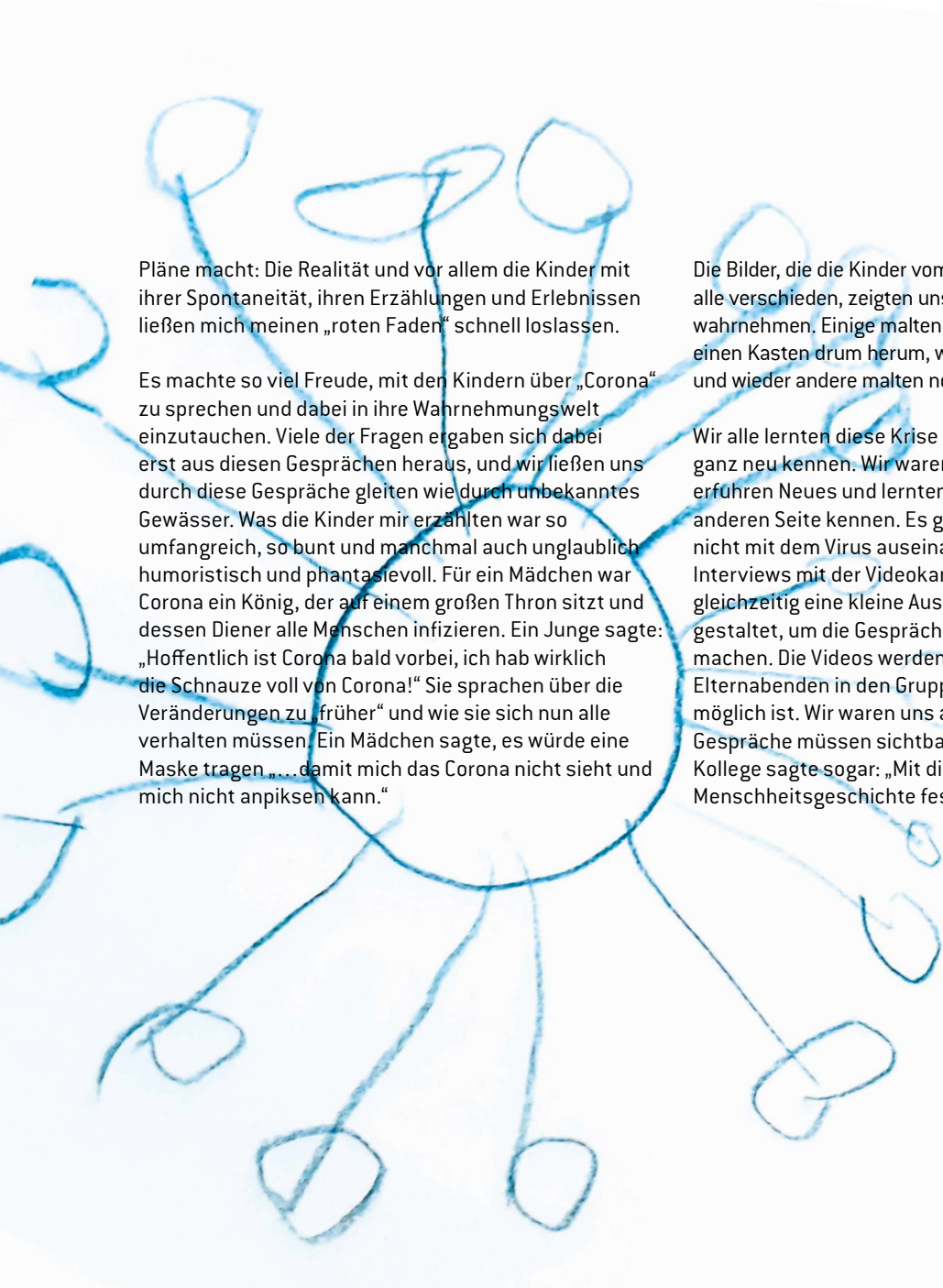
Anfang Juli nahm ich dann meinen regulären Dienst wieder auf und wurde freudig von den Kolleginnen, Kollegen und den Kindern begrüßt. Und welche Erleichterung. Verglichen mit meinem Besuch im März war inzwischen fast wieder so etwas wie Normalität eingekehrt. In allen Gruppen wurden wieder Kinder betreut, es wurde gespielt, geforscht und entdeckt, man ging sozusagen wieder zur „Tagesordnung“ über. Und doch war vieles anders! Für die Kinder und für uns Betreuerinnen ebenso. Dem wollte ich genauer auf den Grund gehen. Also nicht einfach in der „neuen Normalität“ fortfahren, die mit ihren vielen Regeln und Vorschriften ja durchaus sinnvoll ist, da die Pandemie leider nicht lockerlässt. In mir keimte vielmehr die Idee, die Kinder, die ja wochenlang sehr darunter gelitten hatten, dass sie ihre Freundinnen und Freunde

nicht mehr treffen durften, nach ihren Gedanken und Erlebnissen der vergangenen, merkwürdigen und besonders restriktiven Zeit zu befragen.

Unsere Fachberaterin **Gesa Löbner-Bonck** berichtete mir in einem Telefonat von einer inspirierenden PowerPoint-Präsentation der Universität Bozen zum Thema Corona. Darin ging es besonders um die Kinder-Perspektive. Diese Präsentation sah ich mir an – und dabei entstand die Idee zu filmischen Kinderinterviews. Ich sprach mit meinen Kolleginnen und Kollegen, sie unterstützten mich sehr beim Umsetzen der Idee in die Tat.

Ich überlegte mir also Fragen, machte mir einen „roten Faden“ und bereitete alles vor. Das war der Plan. Und dann kam es, wie es fast immer kommt, wenn man >





Pläne macht: Die Realität und vor allem die Kinder mit ihrer Spontaneität, ihren Erzählungen und Erlebnissen ließen mich meinen „roten Faden“ schnell loslassen.

Es machte so viel Freude, mit den Kindern über „Corona“ zu sprechen und dabei in ihre Wahrnehmungswelt einzutauchen. Viele der Fragen ergaben sich dabei erst aus diesen Gesprächen heraus, und wir ließen uns durch diese Gespräche gleiten wie durch unbekanntes Gewässer. Was die Kinder mir erzählten war so umfangreich, so bunt und manchmal auch unglaublich humoristisch und phantasievoll. Für ein Mädchen war Corona ein König, der auf einem großen Thron sitzt und dessen Diener alle Menschen infizieren. Ein Junge sagte: „Hoffentlich ist Corona bald vorbei, ich hab wirklich die Schnauze voll von Corona!“ Sie sprachen über die Veränderungen zu „früher“ und wie sie sich nun alle verhalten müssen. Ein Mädchen sagte, es würde eine Maske tragen, „... damit mich das Corona nicht sieht und mich nicht anpiksen kann.“

Die Bilder, die die Kinder vom Corona-Virus malten, waren alle verschieden, zeigten uns aber, wie die Kinder das Virus wahrnehmen. Einige malten es ganz groß, andere malten einen Kasten drum herum, weil es eingesperrt sein sollte und wieder andere malten noch eine Corona-Mutter dazu.

Wir alle lernten diese Krise durch die Augen der Kinder ganz neu kennen. Wir waren immer wieder erstaunt, erfuhren Neues und lernten die Kinder von einer ganz anderen Seite kennen. Es gab kein Kind, dass sich nicht mit dem Virus auseinandersetze. Ich habe diese Interviews mit der Videokamera aufgezeichnet und gleichzeitig eine kleine Ausstellung für unsere Halle gestaltet, um die Gespräche für alle transparent zu machen. Die Videos werden wir auf den kommenden Elternabenden in den Gruppen zeigen, so das denn möglich ist. Wir waren uns alle einig: diese tiefgehenden Gespräche müssen sichtbar gemacht werden. Ein Kollege sagte sogar: „Mit diesen Aufnahmen halten wir Menschheitsgeschichte fest!“ Und wenn man darüber

nachdenkt, ist da viel Wahres dran. Von dieser Krise werden wir noch in vielen Jahren sprechen – und gerade auch die heutigen Kinder. Ihre Kindheit wird zu einem guten Teil von dieser Pandemie geprägt. Die Mädchen und Jungen haben von all dem viel mehr mitbekommen als wir ahnten, es beschäftigt sie und sie machen sich eigene Gedanken, sie haben Fragen, Antworten und Ideen, die uns zeigen, was wirklich wichtig ist: Wir müssen viel mehr miteinander sprechen, Alt und Jung, Groß und Klein. Miteinander im Gespräch sein verbindet uns. Wenn wir den Kindern zuhören, was sie zu sagen haben, nehmen sie uns mit in eine Welt, aus der wir längst herausgewachsen sind. Das gemeinsame Gespräch ist eine Brücke, es ist vielleicht auch manchmal ein Wagnis – aber es lohnt sich! Wir in der Kita Blostwiete haben uns vorgenommen, jeden Monat einige Interviews mit den Kindern zu machen, denn die Erzählungen unserer Kinder zum Thema Corona, Krankheit, Leben und auch Tod haben uns so erstaunt und bereichert, dass wir sie gewissermaßen für die Nachwelt festhalten möchten. □

„Corona ist grün mit so speziellen spitzen Stacheln dran.“

Personelles

Juli 2020 bis Dezember 2020

NEUE LEITUNGSKRÄFTE:

Sonja Aslan, LV, Kita Uffelnsweg, 01.08.2020 **Lisa von Bockel**, Kita Vizelinstraße, 01.09.2020 **Sybill Ebert**, L, Kita Rodenbeker Straße, 07.09.2020 **Sarah Eckelt**, AL, Kita Harnackring, 01.08.2020 **Sarah Feuchter**, LV, Kita Weidemoor, 19.10.2020 **Maren Gaidies**, LV, Kita Ahrensburger Weg, 01.09.2020 **Iris Haupt**, LV, Kita Vizelinstraße, 26.10.2020 **Karolina Hamerska-Pankewitz**, L, Kita Weidemoor, 15.09.2020 **Anna Jäger**, L, Kita Heilholtkamp, 01.11.2020 **Sandra Janssen**, AL, Kita Swebengrund, 01.09.2020 **Sabrina Jennings**, LV, Kita Kurt-Adams-Platz, 02.10.2020 **Nele Kahlbrock**, LV, Kita Kohlhöfen, 01.09.2020 **Dennis Kießling**, LV, Kita Harnackring, 01.09.2020 **Azra Klapija**, AL, Kita Druckerstraße, 01.08.2020 **Jennifer Anett Kühn**, LV, Kita Gänsestieg, 01.09.2020 **Nele Lauer**, AL, Kita Druckerstraße, 01.11.2020 **Manuela Lentzer**, LV, Kita Schulenburggring, 15.10.2020 **Fabrizio Leoncini**, LV, Kita Hegholt, 12.10.2020 **Anuschka Felicitas Odermatt**, AL, GBS Klein Flottbeker Weg Kita Johann-Mohr-Weg, 01.08.2020 **Marlene Papies**, L, Kita Kleiberweg, 01.11.2020 **Anna-Janina Riechert**, AL, Kita Kurt-Adams-Platz, 16.10.2020 **Christoph Roese**, L, Kita Graf-Johann-Weg, 01.07.2020 **Simone Salvay**, AL, Kita Druckerstraße, 01.08.2020 **Christina Schadendorf-Müller**, Kita Jarrestraße, 01.11.2020 **Hannah Schonig**, LV, Kita

Försterweg 6, 01.08.2020 **Birgit Schnee**, LV, Kita Armbruststraße, 01.09.2020 **Anne Schramm**, LV, Kita Holmbrook, 01.08.2020 **Janina Seifert**, L, Kita Oldenburger Straße, 14.09.2020 **Viktorija Smirnova**, LV, Kita Schneverdinger Weg, 01.10.2020 **Tina Tetzlaff**, HWL, Kita Schulenburggring, 01.11.2020

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Vanessa Allenstein, Kita Wiesnerring, 01.10.2020 **Hülja Bayram**, Kita Mondrianweg, 21.08.2020 **Maike Ceesay**, Kita Blostwiete, 26.09.2020 **Nadine Freigenbaum**, Kita Tangstedter Landstraße, 08.08.2020 **Birgit Fritsche**, Kita Försterweg 51, 11.12.2020 **Silke Geschke**, Kita An der Falkenbek, 28.08.2020 **Birgit Haberland**, Kita Marckmannstraße, 20.10.2020 **Petra Hack**, Kita Bindfeldweg, 18.09.2020 **Regine Hansson**, Kita Ludolfstraße, 28.08.2020 **Katharina Hasemann**, Kita Rübenkamp 15, 28.08.2020 **Christine Hassler**, Kita Swatten Weg, 14.08.2020 **Sina Hellmann**, Kita Tannenweg, 25.09.2020 **Mareyle Heschke-Dickert**, Kita Rotenhäuser Damm, 23.12.2020 **Nicole Höske**, Kita Am Lohsepark, 01.12.2020 **Longina Jazdzewski**, Kita Rübenkamp 15, 13.11.2020 **Nevena Kraljevic**, Kita Schedestraße, 31.08.2020 **Kathinka Kroeber**, Kita Großlohering 14, 02.11.2020 **Sadiqa Mohammad**, Kita Hammer Straße, 15.09.2020 **Anja Otto**, Kita Elbgaustraße, 16.12.2020 **Anabela Pegas Monteiro Berlin**, Kita Kirchdorfer Straße, 17.10.2020 **Stefanie Peters**, Kita Uffelnsweg, 23.10.2020 **Natja Sach**, Kita Otto-Brenner-Straße, 08.09.2020

Claudia Schöbler, Kita Küperstieg, 05.10.2020 **Sükran Sentürk**, Kita Am Johannisland, 01.10.2020 **Gisela Skwiercz**, Kita Bachstraße, 30.10.2020 **Maria Sprenger-Yaman**, Kita Karolinenstraße, 01.09.2020 **Tanja Wilde**, Kita Osterbrook, 05.10.2020 **Günay Yilmaz**, Kita Hegholt, 28.08.2020

40-JÄHRIGES JUBILÄUM

Marina Aschberg, Kita Grasweg, 08.10.2020 **Astrid Brinkmann**, Kita Kohlhöfen, 18.08.2020 **Jutta Düring**, Kita Hermannstal, 20.08.2020 **Ute Geslin**, Kita Franz-Marc-Straße, 01.08.2020 **Gabriele Goetsch**, Kita Sodenkamp, 27.10.2020 **Karin Gräpel**, Kita Otto-Brenner-Straße, 22.09.2020 **Eva Guasch-Pla**, Kita Am Husarendenkmal, 01.10.2020 **Heide Hansen**, Kita Curslackter Deich, 16.11.2020 **Ria Kläge**, Kita Rodenbeker Straße, 15.08.2020 **Edeltraud Kröger**, Kita Großlohering 52, 01.11.2020 **Susanne Lange**, Kita Bengelsdorfstraße, 01.08.2020 **Bärbel Mantey-Muchow**, Kita Böcklerstraße, 01.08.2020 **Bärbel Mielke**, Kita Alter Teichweg, 23.10.2020 **Regina Piotrowski**, Kita Wiesnerring, 03.11.2020 **Petra Stanislawski**, Kita Kirchdorfer Straße, 21.10.2020 **Roswitha Trentz**, Kita Ahrensburger Weg, 18.08.2020

RUHESTAND

Monika Bednarczyk, Kita Druckerstraße, 31.10.2020 **Karin Behrens**, Kita Auf der Höhe, 31.10.2020 **Irene Brandenburg**, Kita Otto-Brenner-Straße, 31.08.2020 **Gabriele Frank**, Kita Kurt-Adams-Platz, 31.10.2020

Sonja Jansen, Kita Hartzloh, 31.08.2020 **Sanija Hajdarpasic**, Kita Prassekstraße, 31.12.2020 **Walter Harder**, Kita Daimlerstraße, 15.08.2020 **Petra Janz**, Kita Hartzloh, 31.12.2020 **Irmtraut Jochem**, Kita Eichengrund, 31.08.2020 **Adila Kremenovic**, Kita Jenfelder Allee, 31.10.2020 **Traute Krüger**, Kita Bekkamp 60, 31.12.2020 **Birgit Lechner**, Kita Jeverländer Weg, 31.12.2020 **Stefanie Maciazak**, Kita Billstedter Hauptstraße, 30.11.2020 **Sonja Martens**, Kita Hartzloh, 31.12.2020 **Marlies Münster**, Kita Daimlerstraße, 30.11.2020 **Kerstin Noetzel**, Beratungsabteilung/Zentralverwaltung, 31.12.2020 **Inge Passmann**, Kita Elfenwiese, 30.11.2020 **Josefa da Oliveira da Cruz**, 30.11.2020, Kita Daimlerstraße **Elke Peglow**, Kita Kroonhorst, 30.09.2020 **Astrid Riechert**, Kita Erdkampsweg, 31.12.2020 **Marion Rösner**, Kita Franz-Marc-Straße, 30.11.2020 **Margrit Schrega**, Kita Mondrianweg, 31.12.2020 **Karin Rosenfeld**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 30.11.2020 **Sabine Stein**, Kita Zeiseweg, 31.07.2020 **Marianne Stewen**, Kita Holmbrook, 31.08.2020 **Zahra Takni**, Kita Curslackter Deich, 30.09.2020 **Ursula Viereck**, Kita Otto-Brenner-Straße, 31.08.2020 **Christiane Wiegard**, Aus- und Fortbildung/Zentralverwaltung, 31.12.2020

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.



Hamburg räumt auf – und wir helfen dabei!

Kita Jugendstraße. Wir machen Hamburg schöner.
Von Helga Spaller, Erzieherin

Seitdem es diese tolle Aktion gibt, melden wir uns mit unseren Vorschulkindern bei „Hamburg räumt auf“ an.

An einem Herbsttag vor etwas längerer Zeit fing alles an. Das Laub der Bäume vor der Kita fiel plötzlich in Massen herunter. Zuerst pustete sie der Wind lustig hin und her. Dann fing es an zu regnen und das Laub wurde rutschig und gefährlich.

Da sich der Herbst breit machte und wir uns ohnehin mit dem Thema Jahreszeiten beschäftigten sprachen wir vermehrt über unsere Umwelt und natürlich über die Veränderungen in der Natur. Wir machten Waldspaziergänge in der näheren Umgebung, wobei wir Naturmaterial zum basteln und dekorieren sammelten. Leider entdeckten wir dabei auch viel Unrat, Zigarettenkippen, leere Getränkebecher usw. Die Kinder waren schon selber so sensibel, dass ihnen das negativ auffiel.

Wieder in der Kita angekommen überlegten wir gemeinsam, ob wir etwas gegen den Müll in der Natur tun können. Und Spaß sollte es natürlich auch noch machen.

Natürlich! Fangen wir doch am besten gleich vor unserer Kita an. Da liegt doch viel Laub rum und vermutlich darunter auch Müll.

Also bewaffneten wir uns mit Handschuhen und großen Müllsäcken. Haufenweise Laub fegten wir vor unserer Kita weg. Das Rascheln der Blätter, die Sonne und ein leichter Wind halfen uns an diesem Tag. Unter dem Laub war, wie wir vermutet hatten, auch allerhand Unrat versteckt. Den sammelten wir gesondert und entsorgten das Ganze in unserer Mülltonne. Der Müll ärgerte uns sehr und ständig kamen Ausrufe wie: „Ihh, ist das ekelig.“ Natürlich achteten wir Erzieherinnen darauf, dass die Kinder nichts in die Hand nahmen, was in irgendeiner Weise gefährlich werden konnte. Mit ihren Handschuhen und Greifern bewaffnet waren sie auch sicher.

Nach dieser Aktion beschlossen wir, regelmäßig in unserer Straße nach Müll Ausschau zu halten. So gehen wir jetzt, mit Handschuhen und Greifzange, einmal im Monat die Jugendstraße rauf und runter. Oft begegnen uns Anwohner, die uns fragen was wir da machen oder die sich einfach nur freuen über unsere Aktion. Das

gibt immer Anlass zu schönen Gesprächen und wir bekommen viel Lob für unser verantwortungsbewusstes Handeln. Auch eine Form von Öffentlichkeitsarbeit ...

Leider hat uns Corona in diesem Frühjahr einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Nachdem sich die Kinder der letzten Vorschulgruppe in die Schule verabschiedet hatten und wir unsere neuen großen „schlauhen Füchse“ begrüßten, stellten wir fest, dass die Jungen und Mädchen schon ganz aufgeregt waren. Unsere Aktionen waren nämlich von den Jüngeren beobachtet worden – und nun waren sie „die Großen“ und wollten endlich auch mithelfen. „Wann geht es das erste Mal los?“ „Kann ich auch eine Zange haben?“ „Bis wo kann ich gehen?“ So viele aufregte Fragen ... Die uns aber zeigten, dass man Kinder durch das Vorleben eines guten Beispiels für solche Aktionen gewinnen kann, ohne mit erhobenem Zeigefinger zum Mitmachen zu ermahnen.

Es ist für uns Erzieherinnen eine Freude zu sehen, wie sehr unsere Kinder mit dieser Aktion verbunden sind.

Als sich dann noch der NDR bei uns meldete, um Kinderstimmen zum Thema „Hamburg räumt auf“ einzufangen, war die Freude riesengroß. So viel Anerkennung macht unsere Vorschulkinder richtig stolz. Und die Eltern sind natürlich ebenso stolz auf ihre kleinen Umwelthelden.

Erfreulich ist außerdem, dass unsere Straße inzwischen sauberer ist. Die Menschen scheinen nicht mehr so viel wegzuerwerfen. Das Bewusstsein steigt offenbar. Vielleicht auch, weil die Kita Jugendstraße mit gutem Beispiel voran geht! Damit unser Hamburg schöner und sauberer wird. □



Foto: iStockphoto.com

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Das Jahr neigt sich und was wir anfangs in dem Ausmaß nicht erwarten konnten, ist heute klar festzuhalten. Die Corona-Krise überschattete das gesamte Jahr 2020. Die ersten Monate waren anstrengend und trotz Sorge um die eigene Gesundheit wie auch die der anderen und einer kompletten Neuorganisation unserer betrieblichen Abläufe und der pädagogischen Arbeit war immer eine große, anpackende Kraft und Zuversicht spürbar. Wir wollten stets gemeinsam gut durch die Krise kommen und für die Kinder und ihre Familien da sein. Hierfür haben wir uns eingesetzt und viel geschafft.

Der Sprint entwickelte sich zum Marathon und aufgrund der stark angestiegenen Infektionszahlen befinden wir uns seit dem 02. November im sogenannten zweiten (Teil-) Lockdown. Spätestens seit diesem Zeitpunkt ist festzustellen, dass viele erschöpft sind und vor allem auch, dass sich die Atmosphäre verändert hat, sowohl in der Stadt wie auch in unseren Einrichtungen.

Gerade in den letzten Tagen erreichen uns Ihre Sorgen. Sie fragen sich zunehmend, ob Sie an Ihrem Arbeitsplatz einer besonders großen Infektionsgefahr ausgesetzt sind. Sie fragen nach Schutzmaßnahmen und bitten um Unterstützung.

Das Infektionsgeschehen ist seit Mitte Oktober sehr dynamisch und die ansteigenden Zahlen machen auch vor unseren Einrichtungen nicht halt.

Anteilig zur Gesamt-Belegschaft sind seit September 1,79% der Elbkinder-Mitarbeitenden mit einer Covid-19-Diagnose gemeldet worden. Bei den Kindern wurde in diesem Zeitraum für 0,18% der gesamt betreuten Kinder eine Covid-19-Diagnose gemeldet.

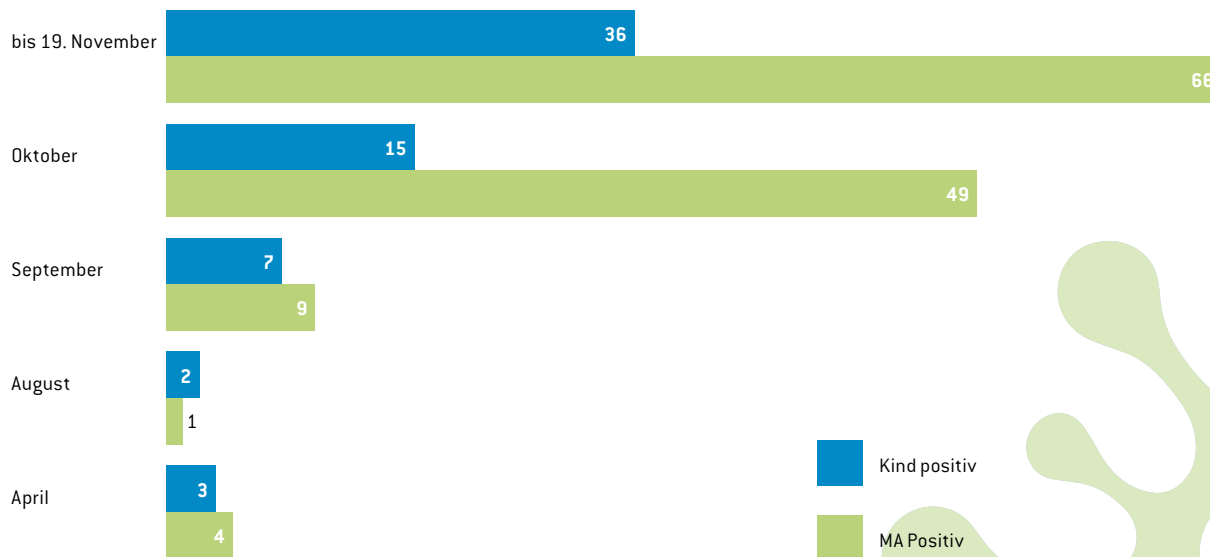
Die Zahl der infizierten Beschäftigten ist klar angestiegen und auch die der Kinder ist hochgegangen – sie liegt aber deutlich unter der der Erwachsenen. Selbstverständlich wissen wir nicht, welche und wie viele Kinder die Covid-19-Infektion symptomfrei und somit ggf. auch unerkant durchmachen. Wir wissen dies aber auch nicht von den Erwachsenen. Tatsächlich ist anzunehmen, dass ein Teil der Infektionen grundsätzlich nicht bemerkt wird, nicht in Kitas, in Schulen und anderswo.

Was also sagen uns die bekannten Fakten? Die Zahl der infizierten Kolleginnen und Kollegen ist höher als die der Kinder. Es ist daher anzunehmen, dass sich die Mitarbeitenden ebenso außerhalb der Einrichtung im privaten Umfeld wie auch untereinander im Job anstecken. Daher konzentrieren sich viele der aktuellen

Empfehlungen vor allem auf das Abstandhalten unter Kolleginnen und Kollegen. Auch haben wir in diesen Tagen des dynamischen Infektionsgeschehens das Tragen von Masken außerhalb fester Sitz- und Arbeitsplätze oder der Kohorten festgelegt. Innerhalb der Kohorten entscheiden Sie selbst, ob Sie einen Mund-Nasen-Schutz tragen möchten. Da die Übertragung des Covid-19-Virus bei fehlendem Luftaustausch begünstigt wird, setzen die Empfehlungen im Weiteren auf das Lüften von Räumen und den vermehrten Aufenthalt im Freien. In den kalten Monaten ist das unangenehm und zugleich doch die von den Experten empfohlene Methode. Die genannten Maßnahmen Abstand halten und/oder Mund-Nasen-Schutz sowie Lüften sind diejenigen, die als die effektivsten gelten, in Kitas, in Schulen, in Geschäften, im privaten Umfeld usw.

Tatsächlich ist trotz der steigenden Zahlen bisher nicht davon auszugehen, dass die Kitas, GBS oder GTS besonders gefährliche Orte sind. Und trotz der deutlich angestiegenen Zahlen bewegen sich die positiv bestätigten Covid-19-Fälle in unserem Unternehmen prozentual auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die Entwicklungen werden weiterhin aufmerksam beobachtet – von der Politik und auch bei uns. Sollten sich neue Erkenntnisse und Wahrscheinlichkeiten

Übersicht gemeldeter Fälle



Anteil an gesamter Kinder- / Mitarbeitendenzahl Elbkinder

In Zahlen



In Prozent



Anteilig zur Gesamt-Belegschaft sind seit September 1,79% der Elbkinder-Mitarbeitenden mit einer Covid-19-Diagnose gemeldet worden. Bei den Kindern wurde in diesem Zeitraum für 0,18% der gesamt betreuten Kinder eine Covid-19-Diagnose gemeldet.

ergeben, dann werden sich auch die Empfehlungen und Maßnahmen verändern.

Die Kindertagesbetreuung ist für die Familien von großer Bedeutung. Wir wissen, dass ohne dieses Angebot Kinder und Eltern großen Belastungen ausgesetzt sind, deren Folgen durchaus gravierend sein können. Daher versuchen wir stets, die Betreuung aufrecht zu erhalten. Wir muten uns diese Anstrengungen zu, weil unsere Arbeit aus den genannten Gründen so wichtig ist. Zugleich erkennen wir die Grenzen des Machbaren. Wie in unserem letzten Elternbrief geschrieben steht, bitten wir die Familien um Verständnis und Unterstützung, wenn infolge von wiederholtem Personalmangel die Betreuung eingeschränkt oder sogar vorübergehend ausgesetzt werden muss. Da das Verständnis der Eltern in dieser für sie selbst sehr anstrengenden Zeit nicht vorausgesetzt werden und manches Mal auch nicht hergestellt werden kann, haben wir die Behörde und auch die Politik um das Vertrauen in unser Verantwortungsbewusstsein gebeten. Es wurde uns bestätigt. Ebenso haben wir im Falle von Kritik um die entsprechende Rückendeckung gebeten. Auch diese wurde uns zugesagt. Wir dürfen also davon ausgehen, dass wir nicht „im Regen stehen gelassen werden“, wenn wir uns nachvollziehbar bemühen, aber dennoch nicht alle Leistungen sicherstellen können. Das

ist gut und es zeigt uns, wie sehr unsere Arbeit geschätzt und die Anstrengungen wahrgenommen werden.

Leider ist es uns heute nicht möglich, ein Ende der Pandemie zu bestimmen. Wir hoffen aber, dass der Gipfel bald überwunden sein wird. Auch setzen wir auf neue Erkenntnisse und die Möglichkeiten, die der in Aussicht gestellte Impfstoff für uns alle bereithält.

Wir tragen eine große Verantwortung, und auch wenn sie zurzeit spürbar auf unseren Schultern lastet, kann sie nicht abgestreift oder weitergegeben werden. Lassen Sie uns deshalb auch in dieser anstrengenden Zeit weiter aufeinander setzen und unserer Bestes geben.

Für Ihr Engagement und Ihre außerordentlichen Leistungen in diesem historisch denkwürdigen Jahr sprechen wir Ihnen unsere aufrichtige Anerkennung und großen Dank aus. □

Ulrike Muß

Dr. Katja Nienaber



Im Sommer kam **Herr Friedrichs**, der Vater eines unserer Kitakinder, auf uns zu und unterbreitete uns ein verlockendes Angebot. Herr Friedrichs ist nämlich nicht nur Papa, sondern auch Präsident des „Round Table 4 Hamburg“, ein Club, der sich ehrenamtlich bei Serviceprojekten und sozialen Aktivitäten in und um Hamburg als auch deutschlandweit engagiert. In Hinblick auf das auch uns bewegende Thema Nachhaltigkeit schlug Herr Friedrich uns vor, unsere Kita-Plastikbecher gegen Edelstahlbecher einzutauschen und damit einer neuen Parkbank Leben einzuhauchen.

Als Präsident des Round Table 4 Hamburg hatte Herr Friedrichs gleich an unsere Kita gedacht, und wir nahmen sein Angebot mit Begeisterung an. Im Rahmen des diesjährigen nationalen Serviceprojektes „Statt Plastikbecher“ unterstützt jeder „Tisch“, also

Vom Plastikbecher zur Parkbank

Kita Stadtbahnstraße. Eine Spende im Sinne der Nachhaltigkeit.
Von Ines Stemmwedel, Kita-Leiterin

Club, Kitas beim Umtausch der Plastikbecher in nachhaltige Edelstahlbecher. Deutschlandweit werden hier in Kitas so viele Plastikbecher wie möglich durch Edelstahlbecher ersetzt. Im Fokus steht bei diesem Projekt die Nachhaltigkeit, aber auch die Gesundheit der Kleinsten hinsichtlich der Mikroplastikpartikel ist ein wichtiger Aspekt, da sich die Kleinstteilchen beim Benutzen der Becher lösen können. Außerdem werden die Kinder durch die Aktion für das Thema Nachhaltigkeit und das weltweite Plastikproblem sensibilisiert, denn natürlich haben wir nicht einfach die Becher entgegengenommen, sondern mit den Kindern vor der fröhlichen Übergabeaktion ausführlich besprochen, warum Plastik ein Problem für die Menschen und die Umwelt ist. Und dass ihr Becher in einer Parkbank weiterlebt – das ist für Kinder eine höchst spannende Vorstellung ...

Wir bedanken uns bei Herrn Friedrichs und dem Round Table 4 Hamburg für die großzügige Spende der 250 Edelstahlbecher! Und wer weiß, wo bald eine Parkbank stehen wird, in der die ehemaligen Plastikbecher der Kita Stadtbahnstraße schlummern. □

Wir trauern um unsere Kollegin und Mitarbeiterin Petra Ulrich

Liebe Petra,

Dein Tod im Februar diesen Jahres kam plötzlich und hat uns tief getroffen.

Von 1980 bis 1999 warst du zunächst im Sondertagesheim tätig, wie es damals noch genannt wurde, und nach der Zusammenlegung mit dem Kindertagesheim weitere 20 Jahre in der Kita Otto-Brenner-Straße.

Liebe Petra, wir denken an Dich! Ruhe in Frieden.

Deine Kolleginnen und Kollegen der Kita Otto-Brenner-Straße



Auf die Plätze – fertig – spielen!

Kita Stadtbahnstraße. Der neue Krippengarten.
Von Ines Stemmwedel, Kita-Leiterin

Darauf hatten sich unsere Krippenkinder seit langem gefreut: Die Umgestaltung unseres Krippengartens! Wie spannend würde das werden?!

Ende Mai fiel dann der Startschuss und die großen Baufahrzeuge rollten an. Unter aufmerksamer Beobachtung unserer Aller kleinsten wurde gebaggert, gegraben und viel Lärm gemacht. Alles extrem interessant! Die alten Spielgeräte wurden entfernt und an einen Verein gespendet, wo sich jetzt andere Kinder über sie freuen. Von Tag zu Tag wuchs unser neuer Krippengarten und es wurde an alles gedacht. Angefangen vom kleinen Kletterhäuschen mit Rutsche über eine große Sandkiste bis hin zur Bobbycar-Rennstrecke. So viele neue Spielgeräte, die jedes Kinderherz höherschlagen lassen!

Ungeduldig und voller Vorfreude fieberten die Krippenkinder dem Tag der Wiedereröffnung entgegen. Anfang August war es endlich soweit und es hieß „Auf die Plätze – fertig – spielen!“. Leuchtende Kinderaugen strahlten bei der Eroberung des neuen Kletterhäuschens. Herzhaftes Kinderlachen ertönte bei der Wettfahrt auf der Bobbycarstrecke und das erste Picknick auf der neuen Lokomotive mit Anhänger war besonders schmackhaft. Alle Kinder hatten ihren Spaß und werden noch viele fröhliche Stunden im wunderbaren Krippengarten unserer Kita Stadtbahnstraße verbringen. □

Unser neuer Geschäftsbericht

Elbkinder. Der Jahresbericht der Elbkinder 2019/20 ist erschienen.
Von Katrin Geyer, Öffentlichkeitsarbeit

Wie in jedem Jahr im Herbst veröffentlichten wir auch in diesem November wieder den Jahresbericht der Elbkinder.

Im vergangenen Jahr war allerdings an Stelle des Geschäftsberichtes unsere große Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Elbkinder erschienen. Auf diesen Geburtstag und die vielen kreativen und phantasievollen Aktionen in Kitas und Zentrale werfen wir im neuen Bericht 2019/2020 selbstverständlich einen ausführlichen Blick zurück.

Als wir Ende 2019 dieses besondere Jahr in der Geschichte des Unternehmens beendeten, war nicht zu ahnen, dass nur wenige Monate später ein ganz anderes Thema die Geschichte des Betriebes bestimmen würde. Und doch zeigte

sich mit Ausbruch der Covid 19-Pandemie, dass auch jetzt wieder Verlass war auf die Flexibilität, die Einsatz- und Lernbereitschaft des Unternehmens Elbkinder. Was das im Einzelnen bedeutete, beschreiben wir in einem Kapitel, das wir bewusst aus der ‚normalen‘ Gliederung unseres Jahresberichtes herausgenommen haben, da das Jahr 2020 nicht ‚normal‘ ist. Und leider stiegen seit dem Spätsommer die Infektionszahlen deutschland- und hamburgweit wieder an.

Gerade in diesen Monaten zeigte und zeigt sich aber, wie wichtig Kitas für die Kinder sind. Das Fachthema unseres Jahresberichtes lautet deshalb nicht ohne Grund: Kinder brauchen Kinder!

Wer auf der Suche nach Zahlenmaterial zur Kita-Betreuung in Hamburg und bei den Elbkindern ist, wird auf den 128

Seiten auch fündig. Und natürlich sind wieder viele Reportagen aus dem pädagogischen Alltag unser Kitas zu lesen. Außerdem finden sich im Jahresbericht wie gewohnt zahlreiche Bilderstrecken. Wer nur blättern möchte, bekommt mit diesen Fotos auch schon einen recht guten Einblick in die Arbeit unserer Kitas. Das Titelmotiv stammt in diesem Jahr übrigens aus der Kita Ludolfstraße.

Der Jahresbericht steht zum Download auch auf unserer Homepage elbkinder-kitas.de zur Verfügung. Und jede Kita hat bereits eine Grundausrüstung der gedruckten Exemplare erhalten, die Sie außer an die Mitarbeitenden auch gerne an Eltern und Besucher weitergeben können. Mehrexemplare können Sie bei **Frau Schulze** (Sekretariat der Regionalleitungen) oder **Frau Baade** (Sekretariat der Geschäftsführung) per Mail bestellen. □



